

# Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 25.

Neuenbürg, Mittwoch den 12. Februar

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

#### betr. eine Feldvereinigung auf Markung Bernbach.

Nachdem die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldvereinigung unterm 18. v. Mts. das vom Gemeinderat Bernbach beantragte Unternehmen einer Vereinigung des Gewandes „hinteres Feld“ bei Moosbrunn der Markung Bernbach zur Abstimmung zugelassen hat, wird Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf

Mittwoch den 26. März 1902, vormittags 11 Uhr im Rathaus in Bernbach hiemit anberaumt.

Zu der Abstimmung werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter, welche sich über die Vertretungsbefugnis rechtmäßig ausweisen haben, unter der Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet.

Ist ein Rechtsstreit über das Eigentum oder ein dem Eigentum gleichgeachtetes Recht an einem beteiligten Grundstück anhängig, so haben die Parteien bis 1. März 1902 einen gemeinsamen Bevollmächtigten zu ernennen, widrigenfalls ein solcher auf Kosten der Parteien vom Oberamt aufgestellt wird.

Der Plan über die Feldvereinigung, die gesammelten Notizen und das Ergebnis der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle sind vom 15. ds. Mts. an auf dem Rathaus in Bernbach zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Ewaige Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Anteilnahme an demselben, welche aus Art. 4 u. 5 des Feldvereinigungsgegesetzes vom 30. März 1886 abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschließungsfrist von zwei Wochen beim Ortsvorsteher in Bernbach oder beim Oberamt geltend zu machen.

Ein Antrag auf eine von der Regel des Art. 56 des Feldvereinigungsgegesetzes abweichende Tragung der Kosten müßte mindestens zwei Wochen vor der Abstimmungstagfahrt beim Oberamt schriftlich eingereicht werden.

Kommt die Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission (drei Landwirte und zwei Erbsamänner) in der Abstimmungstagfahrt aus irgend einem Grund nicht zu stande, so werden diese Mitglieder auf Antrag des Oberamts, welches zuvor den Gemeinderat hören wird, von der Zentralstelle berufen.

Den 8. Februar 1902.

K. Oberamt.  
Kälber.

Neuenbürg.

### Besehung einer Bezirksstraßenwärterstelle.

Die Bezirksstraßenwärterstelle der Straße Höfen—Langenbrand ist auf 1. April d. J. zu vergeben.

Die Bewerber hierfür werden aufgefordert, sich unter Beibringung eines Zeugniszeugnisses bis zum 28. d. M. bei dem Oberamtsbaumeister zu melden.

Mit der Stelle ist ein Jahresgehalt von 540 bis 580 M verbunden.  
Neuenbürg, den 12. Februar 1902.

K. Oberamt.  
Kälber.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

#### betreffend Maul- und Klauenseuche.

Das großh. bad. Bezirksamt Ettlingen hat seine Verfügung vom 13. November 1901 Nr. 28559 bezüglich des aus den württembergischen Oberamtsbezirken in den Amtsbezirk Ettlingen einzuführenden Viehes Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, außer Kraft gesetzt.

Den 10. Februar 1902.

K. Oberamt.  
Amtmann Knapp.

Revier Hirsau.

### Stammholz- und Submissionsverkauf

aus Staatswald Hönig: Abt. Büchelbronnerhönig; Ottenbronnerberg: Abt. Wasserweg und Scheidholz vom Ottenbronnerberg, Altburgerberg und Weidenhardt:

I. Langholz: 1535 Tannen u. Fichten, 460 Furchen mit Fm.  
Normal: 250 I., 293 II., 282 III., 258 IV., 38 V. Kl.  
(mit Draufholz),

Ausschuß: 281 I., 227 II., 169 III., 123 IV. Kl. (mit Draufh.),  
II. Sägholz: 141 Tannen und Fichten, 49 Furchen mit Fm.

Normal: 26 I., 24 II., 12 III. Kl. (mit Draufholz),  
Ausschuß: 91 I., 21 II., 31 III. Kl. (mit Draufholz),

Die Offerten müssen „bedingungslos“ gehalten sein und sind in ganzen und Zehntelprozenten des Revierpreises ausgedrückt, unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift:

#### „Angebot auf Stammholz“

bis spätestens Montag 3. März, vormittags 9 Uhr beim Revieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet Eröffnung der Offerte im Gasthaus zum „Hirsch“ und „Lamm“ in Hirsau statt.

Das Ausschußholz ist zu 100% des Revierpreises berechnet. Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare sind vom Kgl. Kameralamt Hirsau zu beziehen.

Stadt Wildbad.

### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Auf Montag den 17. Februar 1902, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald IV. an der Linie Abt. 1 bb 1 und c Köpfe am Bäuerlisgrundweg,  
Normal und Ausschuß:

91 Stück tannenes Stammholz III.—V. Kl. mit 13,29 Fm.,

Stadtwald IV. an der Linie Abt. 3 b c d Martinswegle am mittleren und unteren Bächlesweg,  
Normal und Ausschuß:

110 Stück tannenes Stammholz IV. und V. Kl. mit 17,04 Fm.,

4 Sägholz II. und III. Kl. mit 0,89 Fm.,

Stadtwald IV. an der Linie Abt. 2 b c Steinriegel am unteren Bächlesweg und Bäuerlisgrundweg,  
Normal und Ausschuß:

36 Stück tannenes Stammholz IV. und V. Kl. mit 7,30 Fm.,

2 Sägholz III. Kl. mit 0,46 Fm.,

Stadtwald V. Wanne Abt. 4 c b Sulzebene,  
Normal und Ausschuß:

40 Stück tannenes Stammholz III.—V. Kl. mit 9,92 Fm.,

7 Sägholz III. Kl. mit 1,72 Fm.,

Stadtwald IV. an der Linie Abt. 1 bb 1 und c Köpfe am Bäuerlisgrundweg:

102 Stück tannene Baustangen I.—IV. Kl.,

185 „ „ Hagstangen I.—IV. Kl.,

413 „ „ Hopfenstangen I.—V. Kl.,

197 „ „ Nebsteden I. u. II. Kl.,

Stadtwald V. Wanne Abt. 4 b Sulzebene:

67 Stück tannene Baustangen I.—IV. Kl.,

356 „ „ Hagstangen I.—IV. Kl.,

1662 „ „ Hopfenstangen I.—V. Kl.,

652 „ „ Nebsteden I. und II. Kl.,

Stadtwald IV. an der Linie Abt. 3 b c d Martinswegle am mittleren und unteren Bächlesweg,

243 Stück tannene Baustangen I.—IV. Kl.,

481 „ „ Hagstangen I.—IV. Kl.,

1176 „ „ Hopfenstangen I.—V. Kl.,

867 „ „ Nebsteden I.—III. Kl.,

Stadtwald IV. an der Linie Abt. 2 b c Steinriegel am unteren Bächlesweg und Bäuerlisgrundweg:

123 Stück tannene Baustangen I.—IV. Kl.,

450 „ „ Hagstangen I.—IV. Kl.,

2093 „ „ Hopfenstangen I.—V. Kl.,

1111 „ „ Nebsteden I. und II. Kl.,

Den 8. Februar 1902.

Stadtschultheißenamt.  
Bäpner.





Stadtgemeinde Wildbad.  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Montag den 17. Febr. 1902.  
 vormittags 10 1/2 Uhr  
 auf dem Rathaus in Wildbad  
 Stadtwald IV. an der Linie Abt. 1  
 b u. c Köpfe am Bäuerlisgrundweg:  
 2 Km. buchene Prügel II. Kl.,  
 19 " tannene " II. Kl.,  
 7 " Reispfingel.  
 Stadtwald IV. an der Linie Abt. 2  
 b c Steinriegel am mittleren und  
 unteren Wächlesweg:  
 1 Km. birchene Prügel II. Kl.,  
 14 " buchene " II. Kl.,  
 25 " tannene " II. Kl.,  
 2 " buchene Reispfingel,  
 13 " tannene "  
 Stadtwald IV. an der Linie Abt. 3  
 b c d Martinwegle am mittleren  
 und unteren Wächlesweg:  
 13 Km. buchene Prügel II. Kl.,  
 32 " tannene " II. Kl.,  
 2 " buchene Reispfingel,  
 7 " tannene "  
 Den 8. Februar 1902.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Wagner.

**Privat-Anzeigen.**  
 Suche auf 1. April ein zuverlässiges  
**Dienstmädchen,**  
 das Kochen und dem Haushalt selbst-  
 ständig vorstehen kann.  
 Frau Dr. Segauer,  
 Pforzheim, weiß. R.-Fr. Nr. 96.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Von der evangelischen Oberschulbehörde ist  
 die erste Schulschleife in Calw dem Schullehrer  
 Binzen dajelbst übertragen und das Vorrücken  
 der Schullehrer Kübler, Wädle, Fischer und  
 Birk in Calw je auf die nächsthöhere Schul-  
 stelle dajelbst genehmigt worden.

Calmbach, 10. Febr. Eine außer-  
 ordentlich zahlreiche Versammlung war es,  
 die sich zusammengefunden hatte, um den im besten  
 Mannesalter so unerwartet rasch dahingeshiedenen  
 Schullehrer Weber das letzte Geleit zu  
 geben. Nur wenige Jahre war es dem Ver-  
 storbenen vergönnt gewesen hier zu weilen, doch  
 hatte der stille, friedliebende und anspruchslose  
 Mann nicht nur die Herzen der Kinder, sondern  
 auch das Vertrauen der Eltern gewonnen. Das  
 zeigte die große Beteiligung am Leichenbegängnis;  
 das zeigten die reichen Kranzpenden. Einen  
 Teil des Gefanges hatte der Niederfranz Calm-  
 bach übernommen, einige Choräle wurden ge-  
 sungen von den fast vollzählig erschienenen Lehrern  
 des Bezirks. Die Leichentede hielt Hr. Pfarr-  
 verweser Kunz, die Witwe und die beiden noch  
 ummündigen Söhne tröstend (Denen, die Gott  
 lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen);  
 hernach sprach als Aufseher des Schulbezirks  
 Hr. Pfarrer Schneider von Höfen; im Auftrag  
 des Bezirkslehrervereins legte Hr. Vollmer von  
 Neuenbürg einen Kranz nieder, des treuen und  
 lebenswürdigen Kollegen gedenkend; endlich noch  
 widmete Hr. Martin von Calmbach trauernde  
 Worte dem dahingegangenen Freunde. Möge er  
 sanft ruhen. Es ist dies in kurzer Zeit der  
 vierte Lehrer, den man aus demselben Hause  
 hinaustrug zur langen Ruhe draußen am Berge-  
 hang.

Neuenbürg. (Korr.) Am letzten Sonntag  
 den 9. d. M. hielt der hiesige Gesflügelzüchter-  
 Verein seine jährliche Generalversammlung bei  
 R. Pfommer ab, zu welcher nach vorausge-  
 gangener Einladung sich auch zahlreiche Ver-  
 tretungen von den Brudervereinen Calmbach und  
 Wildbad eingefunden hatten, um zu beraten, in  
 Zukunft gemeinsame Gesflügel-Ausstellungen ab-  
 zuhalten, sowie alle die Sache fördernden Ange-  
 legenheiten gemeinschaftlich zu erledigen. Bei-  
 einer in 14 Tagen in Calmbach durch die Aus-

Revier Herrenalb.  
**Stangen-Verkauf**  
 am Samstag den 22. Februar, vormittags 10 Uhr  
 auf dem Rathaus in Herrenalb aus Stadtwald Hint. Wächhälde, Unt.  
 Habichtsnest, Siebelsgrund, Ulrichsrain, Obere und Untere Sommerhalde,  
 Lantenwischwäldle, Kofacker, Baumweg und Birkensteich: Normal und  
 Ausschub:  
 Bauftangen St.: 222 I., 235 II., 141 III. Kl.;  
 Hagftangen St.: 15 I., 274 II., 575 III., 165 IV. Kl.;  
 Hopfenftangen St.: 635 I., 2045 II., 625 III., 1105 IV., 2575 V. Kl.;  
 Rebfteden St.: 9580 I., 8405 II. Kl.;  
 Bohnenfteden St.: 14215 und 7 eichene Bauftangen IV. Kl.,  
 (ca. 90% Fichten und 10% Tannen.)

Arubach.  
**Holzverkaufs-Verlegung.**  
 Der auf Donnerstag den 13. d. M., vormittags 9 Uhr anberaumte  
 Holzverkauf findet erst am  
**Freitag den 14. d. Mts., vormittags 9 Uhr**  
 auf hiesigem Rathaus statt.  
 Den 11. Februar 1902.

Wildbad.  
**Friedr. Vollmer**  
 Grabsteingeschäft,  
 empfiehlt ein reichhaltiges Lager in  
**Grabdenkmälern.**  
 Auch wird jede gewünschte Anfertigung  
 nach Vorlage richtig und rasch  
 ausgeführt.  
**Renovieren alter Denkmäler.**

Lomersheim St. Mühlacker.  
 70 Str. pflegelgedroschenes  
**Dinkel- u. Haberstroh**  
 hat zu verkaufen und kann per Bahn  
 geliefert werden.  
 Karl Vipp's senior.  
**Krankheiten**  
 werden von Ratten und Mäusen ins Haus  
 geschleppt. „Ackerlon“ tötet dieses Unge-  
 tierer schnell. Ohne Giftschwein in Badenien  
 zu 30 und 60 zu haben in den Apotheken  
 Neuenbürg, Herrenalb und Wildbad.

Neuenbürg.  
 Nach der amtl. Gewinnliste der  
**Brenzer Kirchenbau-Lotterie** (Ziehung  
 am 6. Februar 1902) haben folgende  
 Lose gewonnen:  
 Nr.: 29 055 M. 5.—  
 " : 29 591 M. 10.—  
 " : 28 720, 29 056, 29 609,  
 46 719 je M. 20.—  
 " : 29 747 M. 50.—

G. Mech.  
 Loffenau.  
 Einen 13 Monate alten sprun-  
 fähigen echten  
**Farren,**  
 (Selbschid), Simmenthaler Rasse, hat  
 zu verkaufen  
 Jakob Adam, Sg. Sohn des  
 Gasthaus zum Stern.

Neuenbürg.  
 Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 findet sofort Stelle bei  
 Karl Malmheimer, Bäcker.

**Eierteigwaren**  
 Spez: Hausmacher-  
**Eiernudeln**  
 in anerkannt vorzüglicher Qualität  
 empfiehlt  
 Emil Abel, Pforzheim,  
 Eierteigwarenfabrik.

Schiffe der drei Vereine stattfindenden Ver-  
 sammlung wird Beschluß gefaßt und die näheren  
 Bestimmungen getroffen werden über die nächste  
 abzuhaltende Ausstellung, welche nach Wildbad  
 projiziert ist.  
 Neuenbürg, 12. Febr. Auf den heutigen  
 Schweinemarkt wurden 138 Milchschweine  
 und 177 Läufer zugeführt. Milchschweine wurden  
 mit 26—38 1/2 M., Läufer mit 45—103 M. per  
 Paar bezahlt.

**Deutsches Reich.**  
 In Potsdam fand am Sonntag Nach-  
 mittag die Feier des 25jährigen Militär-  
 dienstjubiläums des Kaisers statt, nachdem  
 derselben vormittags ein Festgottesdienst voran-  
 gegangen war. Um 3 1/2 Uhr traf der Kaiser  
 am großen Exerzierhaus ein, wo das 1. Garde-  
 Infanterieregiment im offenen Bieder aufgestellt  
 war, mit der 6. Kompagnie, bei welcher der er-  
 lauchte Jubilar seinerzeit eingetreten war, auf  
 der Schmalseite. Ferner hatten sich sämtliche zur  
 Zeit in Berlin und Potsdam anwesende Prinzen,  
 unter ihnen der Kronprinz und der Prinz Hein-  
 rich, sowie der Großherzog von Sachsen ein-  
 gefunden. Nachdem der Kaiser die Front der  
 präsentierenden Truppen abgesehen hatte, hielt  
 er eine Ansprache, die vom Obersten v. Pletten-  
 berg erwidert wurde. Darauf folgte zweimaliger  
 Parade marsch nach, worauf eine Deputation ehe-  
 maliger Regimentsangehöriger dem Kaiser eine  
 von letzteren gestiftete Nachbildung des Regiments-  
 denkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat  
 aus Marmor und Silber als Geschenk überreichte.  
 Der Monarch dankte und unterhielt sich leutselig  
 mit der Deputation, auch beehrte er jeden einzelnen  
 der erschienenen früheren Regimentsangehörigen  
 mit einer Anrede. Dann begab er sich nach dem  
 Kabinetshause und weiter nach dem Stadtschloße.  
 Anlässlich seines militärischen Ehrentages ernannte  
 der Kaiser u. a. den Prinzen Eitel Friedrich  
 zum Oberleutnant.

Viel bemerkt werden das herzliche Glück-  
 wunschschreiben des Prinzregenten Luitpold  
 an Kaiser Wilhelm anlässlich des 25jährigen  
 Militärdienstjubiläums des letzteren und das aus-  
 gleichem Anlasse an den Kommandeur des 1.  
 Garderegiments z. F., Obersten v. Plettenberg,  
 gerichtete Glückwunschtelegramm des Prinz-Regen-  
 ten.

Dem Reichstag soll noch im Laufe der  
 gegenwärtigen Woche ein Nachtragsetat ge-  
 gehen, welcher dem Vernehmen nach 300 000 M.  
 behufs Ermöglichung der Auszahlung ab-  
 durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 bewilligte  
 Beiträge der Kriegsteilnehmer für das Vieles  
 Jahr vom 1. Januar 1902 bis 31. März 1902  
 verlangt.

Die südafrikanischen Angelegenheiten  
 gelangten in der Samstagabend-Sitzung des  
 preussischen Abgeordnetenhauses insofern auf  
 Tapet, als gelegentlich der Beratung des Ent-  
 des Bureau des Staatsministeriums die Sprecher  
 aller Parteien mit überraschender Einmütigkeit  
 forderten, daß der Reichskanzler bei der eng-  
 lischen Regierung die zollfreie Einfuhr von  
 dem deutschen Vorenhilfsbund für die sü-  
 afrikanischen Zentrationslager gesammelten Liebes-  
 gaben erwirren möge. Die Regierung war zu  
 einem solchen Vorstoß des Abgeordnetenhauses  
 offenbar gar nicht vorbereitet, denn es wollte bei  
 der betreffenden Debatte kein Minister im Hause  
 der die Regierung vertretende Geheimrat v. Rhein-  
 haben aber zog es vor, den Diplomatischen zu  
 spielen und hervorzuheben, daß diese Angelegen-  
 heit wohl besser vor den Reichstag gehen  
 Formell befand sich Herr v. Rheinbaben gleich-  
 auch im Recht mit diesem seinem Hinweis, und  
 so kündigte dem der Nationalliberale v. Eymann  
 an, daß er die Frage der zollfreien Auslieferung  
 der vom Vorenhilfsbund gesammelten Liebes-  
 gaben nunmehr im Reichstage vorzubringen ge-  
 denke. Dort werden die Vertreter der Regierung  
 allerdings nicht umhin können, sich über die  
 Stellung der Reichsregierung zu dem Liebesbund  
 des Vorenhilfsbundes auszulassen, obwohl es  
 zunehmen ist, daß den Berliner leitenden Stellen  
 dieser ganze Zwischenfall nicht sonderlich un-  
 genehm ist.

Berlin, 10. Febr. Die heutige Versam-  
 lung des Bundes der Landwirte war von  
 ungefähr 8000 Personen besucht. Zum Zol-  
 tarif liegt folgende Resolution vor: „Die Land-  
 wirtschaft als solche hat kein Interesse an lang-  
 fristigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an  
 dem Zustandekommen solcher mitzuwirken im In-  
 teresse der heimischen Industrie. Sie kann das  
 nur, wenn ihr im neuen Zolltarif dasjenige Maß  
 des Schutzes gewährt wird, dessen sie neben der

blühenden Industrie gegen-  
 dazusetzenden Auslande be-  
 sammlung stimmt den  
 ungen zu, welche in der  
 der Landwirte an den Be-  
 tag vom 23. November  
 den. Die Vorlage der  
 ist für die Landwirtschaft  
 es daher nicht gelinge  
 ratung des Reichstages  
 welche den berechtigten  
 Landwirtschaft entspricht  
 der Landwirte Ablehnung

Das Eisenbahn- und  
 wie verschiedene Minister  
 bahnmittler v. Thiele  
 eine Verfügung zu er-  
 amten auf den Stationen  
 x. bessere Kenntnisse be-  
 namentlich handelt es sich  
 amten bei drohender Ge-  
 können. Den Vorstehern  
 und den Bahnmeistern er-  
 gegeben worden, die Be-  
 ungen in Verbindung  
 unterrichten und später  
 Prüfung durch höhere  
 werden. Kommt nun  
 Beamter seinem Posten  
 wird er auf eine andere  
 Köln, 11. Febr.  
 betrug heute vormittag  
 Wasser ist also seit gef-  
 Württemberg

Stuttgart, 10. Febr.  
 von Schaumburg-Lippe  
 Königin, ist heute nach  
 forben, nachdem sie t  
 ansatz erlitten hatte.  
 1837 zu Dessau als  
 Friedrich von Kahlert  
 von Hessen hatte sich  
 Mai 1862 mit dem  
 Schaumburg-Lippe ver-  
 Brauzen und der Königin  
 ihre Bahre Prinz  
 Prinzessin Luise von  
 mit Herzogin Elisa, P  
 Olga, sowie die Prinzen  
 zu Waldeck und Hyrn  
 Ernst zu Sachsen-Alte  
 Die Königin hat sich  
 mit Prinz Max an das  
 begeben.

Stuttgart, 11.  
 Ablebens Ihrer Hoheit  
 zu Schaumburg-Lippe  
 an auf 6 Wochen, d  
 3., die zweite Hälfte  
 der Hoftrauerordnung.  
 Stuttgart, 10.  
 für den Landtagsbezirk  
 März anberaumt.

Stuttgart, 11.  
 Theaterbrand pulsierte in  
 solch intensives Leben  
 Karnevalgesellschaft  
 hielt. Es braucht wohl  
 daß bei den verschiede-  
 nach dem künstlerischen  
 punkt Rechnung tragen  
 gewahrt blieb. Aus  
 welchen der Umzug z  
 hervorzuheben: Der  
 Hannenkrieger a. D.,  
 Neckarvorstädter Feu-  
 Eilgutschub von Münch  
 Lehr von der Saujagd  
 ritter des 20. Jahrhun-  
 Deulbronn und Refra  
 Ball der Gesellschaft „A  
 Halle beschließt den de  
 Reutlingen, 7.

Zur Frage der Beseti-  
 durch geschliche F-ffitel  
 der Wechselsumme an  
 Kammer nicht, sich d  
 der Handelskammer  
 Die mancherlei Mißstä





blühenden Industrie gegenüber dem billiger produzierenden Auslande bedarf. Die Generalversammlung stimmt den wirtschaftlichen Anschauungen zu, welche in dem Antrage des Bundes der Landwirte an den Bundesrat und den Reichstag vom 23. November 1901 niedergelegt wurden. Die Vorlage der verbündeten Regierungen ist für die Landwirtschaft nicht annehmbar. Sollte es daher nicht gelingen, derselben in der Beratung des Reichstags eine Gestalt zu geben, welche den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwartet der Bund der Landwirte Ablehnung derselben.

Das Eisenbahn-Unglück bei Altenbeden hat, wie verschiedene Blätter berichten, dem Eisenbahnminister v. Tieleleu Veranlassung gegeben, eine Verfügung zu erlassen, wonach den Beamten auf den Stationen und in Stellwerken bessere Kenntnisse beigebracht werden sollen; namentlich handelt es sich darum, daß die Beamten bei drohender Gefahr energisch eingreifen können. Den Vorstehern auf den Stationen und den Bahnmessern auf den Strecken ist aufgegeben worden, die Beamten, die mit Blockierungen in Verührung kommen, besonders zu unterrichten und später soll noch eine eingehende Prüfung durch höhere Beamte vorgenommen werden. Kommt nun der Fall vor, daß ein Beamter seinem Posten nicht gewachsen ist, so wird er auf eine andere Stelle versetzt.

Köln, 11. Febr. Die Höhe des Rheins betrug heute vormittag 10 Uhr 5,80 m, das Wasser ist also seit gestern um 37 cm gestiegen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 10. Febr. Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, die Mutter der Königin, ist heute nachmittag in Nachod gestorben, nachdem sie kurz vorher einen Schlaganfall erlitten hatte. Geboren am 29. Dez. 1837 zu Dessau als Tochter des Prinzen Friedrich von Anhalt und der Prinzessin Marie von Hessen hatte sich die Prinzessin am 30. Mai 1862 mit dem Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe verheiratet. Außer dem Prinzen und der Königin Charlotte trauern an ihrer Bahre Prinz Friedrich, verheiratet mit Prinzessin Luise von Dänemark, Prinz Albrecht mit Herzogin Lisa, Prinz Max mit Herzogin Olga, sowie die Prinzessinnen Bathildis, Fürstin zu Waldeck und Pyrmont, Adelheid, Prinzessin Ernst zu Sachsen-Altenburg, und Alexandra. Die Königin hat sich heute früh 7 Uhr 25 Min. mit Prinz Max an das Totenbett ihrer Mutter begeben.

Stuttgart, 11. Febr. Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Hoheit der Prinzessin Wilhelm zu Schaumburg-Lippe ist Hoftrauer von heute an auf 6 Wochen, die erste Hälfte nach der 3., die zweite Hälfte nach der 4. Abstinenz der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

Stuttgart, 10. Febr. Die Ersatzwahl für den Landtagsbezirk Leonberg ist auf 12. März anberaumt.

Stuttgart, 11. Februar. Seit dem Hoftheaterbrand pulsierte in Stuttgart's Straßen kein solch intensives Leben, mehr wie heute, wo die Karnevalgesellschaft „Möbelwagen“ ihren Umzug hielt. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß bei den verschiedenen Gruppen, welche vielfach dem künstlerischen und ästhetischen Standpunkt Rechnung trugen, der Anstand durchaus gewahrt blieb. Aus den 31 Gruppen, aus welchen der Umzug zusammengesetzt war, sind hervorzuheben: Der chinesische Sühnepinz, Dummekrieger a. D., der schwarze Christian, die Redarvorstädter Feuerbeschwerungskommission, Fußgänger von Münchhausen nach Berlin, Heimkehrer von der Sanjagd vom Stromberg, Kandidat des 20. Jahrhunderts aus Stuttgart und Heulbromm und Nekrutengeburtstagsfeier. Ein Ball der Gesellschaft „Möbelwagen“ in der Liederhalle beschließt den der Freude gewidmeten Tag.

Reutlingen, 7. Febr. (Handelskammer.) Zur Frage der Beilegung der kleinen Wechsel durch gesetzliche Feststellung eines Mindestbetrags der Wechselsumme auf 100 M. vermochte die Kammer nicht, sich der dahingehenden Eingabe der Handelskammer Heidenheim anzuschließen. Die mancherlei Mißstände mit kleinen Wechseln

wurden zwar nicht verlannt, doch wurden dieselben den großen Vorzügen des Wechselverkehrs gegenüber nicht als so schwerwiegend erachtet, daß sie eine solche Maßregel angezeigt erscheinen lassen, die sich in ihren Folgen als eine schwere Schädigung von Handel und Verkehr erweisen müßte, zumal wenn eine solche Beschränkung nur einseitig in Deutschland eingeführt werden würde. Zudem wurde hervorgehoben, daß die Güte des Wechsels nicht von der Höhe seines Betrags abhängt; es gebe wie kleine so auch große schlechte Wechsel; die Unterscheidung nach ihrer Qualität sei schwer. Daß die kleinen Wechsel zugenommen haben, sei ein Beweis für das Bedürfnis dieses Zahlungsmittels, auch habe der Wechsel vielfach Ordnung in die Geschäftsverhältnisse gebracht und zur Besserung der Zahlungsweise beigetragen. Man sollte sich eben nicht jeden Mißbrauch gefallen lassen, sondern derartige Wechsel zurückweisen. — Bezüglich der Erweiterung und Berichtigung der Haftung der Telephonenteilnehmer in den neuen Bestimmungen für die Einrichtung und Benützung der Telephonanstalten beschloß die Kammer, sich der Eingabe der Ravensburger Handelskammer anzuschließen und gegen diese Bestimmungen vorstellig zu werden, da dieselben dem Recht und der Billigkeit nicht entsprächen. Namentlich wurde die Ausdehnung der Haftung der Telephonenteilnehmer auf das ganze Grundstück und auf unverschuldete Beschädigung der Telephoneinrichtung durch Feuer als zu weitgehend erachtend. Die Kammer beschloß ferner, auf Ersuchen des Reichsamts des Innern, sich für Erteilung von Reise-Legitimationskarten an kaufmännische Agenten, entsprechend der denselben nach § 1 Nr. 7 des H.G.B. zukommenden rechtlichen Stellung als Vollkaufleute auszusprechen. — Auch soll die von der Kammer in den letzten Jahren nachdrücklich vertretene Einführung des Postcheckverfahrens, ebenso die Schaffung eines neuen Checkgesetzes wiederum ernstlich angeregt werden.

Ulm, 5. Febr. Herr Major Kuntz, der von hier aus nach China ging, und noch bei der dortigen deutschen Besatzung steht, schreibt in einem vom 13. Dezember aus Langfang datierten Brief, der gestern hier ankam, an einen hiesigen Bekannten, es sei ihm in China gesundheitlich bisher stets gut gegangen, und er habe die Absicht, vorläufig dort zu bleiben. Trotz aller Schattenseiten sei es nicht uninteressant. Er sei z. B. außer Soldat auch Baumeister und habe für sein Bataillon das deutsche Lager Langfang einzurichten. Am 1. Juni geschah der erste Spatenstich. Ein Gemisch von massiven Gebäuden, Wellblechbaracken, chinesischen Lehms- und Strohhütten bilden allmählich eine ziemlich ausgedehnte Anlage, die durch einen 1500 m langen, starken Lehmwall mit Graben umschlossen ist. Man hat 10 Minuten zum Bahnhof und kann rechts nach Tientsin, links nach Peking fahren. So verbinden sich die Annehmlichkeiten der Sommerfrische der Detachierung mit Abwechslungen der großen Städte; sonst wäre das mitten in der Hauptübergegend gelegene Langfang, wo der Bormarich Srymours auf Peking geschickert ist, gar trostlos. An den Lebensbedürfnissen fehlt es uns nicht. In Tientsin ist alles, wenn auch sehr teuer, zu haben. Wie lange wir hier bleiben, weiß niemand. Zu besonderen Wirren dürfte es aber kaum mehr kommen.

Schweningen, 11. Febr. Vorgestern mittag zwischen 12 u. 1 Uhr kaufte laut „Neckarquelle“ ein junger Bursche in einem hiesigen Kaufladen einen Revolver nebst scharfen Patronen und erprobte die Waffe in der Mühlengasse, indem er den Revolver einigemal abdrückte, wobei eine scharfe Patrone, die sich in dem Revolver befand, losging und den ca. 10 Jahre alten Knaben des Wirts zur „Post“ derartig in das rechte Knie traf, daß die Kugel stecken blieb und der Knabe schwer verletzt nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht werden mußte. Die Kugel konnte noch nicht gefunden werden. Der leichtsinnige Thäter, ein 17-jähriger Bursche, wurde sofort verhaftet und nach Rottweil ins K. Amtsgericht eingeliefert.

Ebingen, 11. Febr. Heute vormittag 9 Uhr wurde nach Blättern Aufräumungs-

arbeiten auf dem Brandplatz der Paradieswirtschenschaft der verlohnte Leichnam der Frau Schmidt, welche beim Einsturz des brennenden Gebäudes in den Weinteller gefallen ist, aufgefunden.

Horb a. N., 10. Febr. Dem mit drei Pferden bespannten und ca. 60 Str. Korn beladenen Britischenwagen des Kunstmüllers J. Schneider dahier fuhr der gestern abend 7 Uhr 40 Min. fällige Freudenstädter Zug in den Hinterwagen und zertrümmerte diesen sowie eine Telegraphenstange durch den Anprall. Es ist ein Wunder zu nennen, daß dem Fuhrmann und den Pferden, sowie dem gefährdeten Zug kein Unheil zustieß. Wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

**Ausland.**

Die französische Regierung hält daran fest, es wegen der Buren durchaus nicht mit England verderben zu wollen. Der Minister des Aeußern Delcassé hat es abgelehnt, eine vom Deputierten Berry beabsichtigte Interpellation über die Haltung Frankreichs bei den mit England eingeleiteten Verhandlungen zu Gunsten der südafrikanischen Republiken entgegenzunehmen, indem er sich auf seine in der Kammer Sitzung vom 20. Januar abgegebenen, freilich nicht-sagenden Erklärungen zur südafrikanischen Frage berief.

New-York, 10. Febr. Bei einem Brande in Batterjon sind 25 Häuserblöcke eingeschert worden, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, das Telegraphen- und das Telephonamt, das Elektrizitäts- und das Gaswerk. Die Stadt war gestern nur von den Flammen erleuchtet. Unter den Einwohnern herrscht ein großer Schrecken. Hunderte sind obdachlos, ein Todesfall ist bisher bekannt geworden. Viele Personen sind verletzt. Zum Schutze des Eigentums gegen Plünderung ist Miliz einberufen. Die Zahl der bei der Feuersbrunst Verletzten, die in Krankenhäusern Aufnahme gefunden haben, beträgt 60. Durch den Brand ist auch der Stadteil, in welchem die hiesigen Anarchisten ihre Zusammenkünfte hatten, zerstört worden.

New-York, 10. Febr. Gestern ist das Bier (Hafendamm) der Lehigh-Valleybahn in Jersey City mit 45 000 Tonnen Mehl niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Dollars.

**Krieg Englands gegen die Buren.**

Die englische Verlustliste des Monats Januar zeigt eine bedeutende Steigerung gegenüber der des vorigen Monats. Da aber auch im Jahre 1901 die Zahl der an Krankheit gestorbenen Soldaten im Januar die höchste Ziffer erreichte, so hofft man in England, daß der Februar weniger schlimm ausfallen wird. Im Januar erlagen an Krankheiten 10 Offiziere und 526 Mann. Die meisten fielen dem enterischen Fieber zum Opfer. Der Gesamtabgang beläuft sich auf 87 Offiziere, 2663 Mann. Davon fielen im Gefecht 3 Offiziere 82 Mann. Als Invaliden in die Heimat zurückgeschickt wurden 67 Offiziere und 1937 Mann.

**Unterhaltender Teil.**

**Aschermittwochs-Regen.**

(Nachdruck verboten.)

Sehr geehrter Herr Redakteur! Sein Wort muß man halten. Und so komme ich denn heute, um Ihnen Antwort zu geben auf die Frage, die Sie neulich an mich richteten, als wir froh gelautet hinter der halb geleerten Flasche saßen: „Warum ich, trotzdem ich noch so jung, schon ein so altes Haupt auf meinen Schultern trüge?“ „Aische vielleicht“, meinten Sie scherzend, als ich mir durch das noch volle, aber weiße Haar strich. „Aische?“ Das Wort hielt ich fest. Am Aschermittwoch will ich Ihnen die „Geschichte meiner Haare“ erzählen, sagte ich damals. Und nun will ich Wort halten.

Zehn Jahre sind nunmehr her. Ein Vierteljahrhundert ruhete auf meinen Schultern. Mit leuchtenden Augen durfte ich in die Zukunft sehen. Meist geschah es auch mit lachenden. Und hat ich nicht alle Ursache dazu? Jung, gesund, dazu noch Student, das heiterste Los schien mir zugefallen. Student! Ja, was subierte ich denn eigentlich? Wenn ich mich darauf besann, dann und wann geschah es, in letzter Zeit geschah es schier unwillkürlich hier als mir eigentlich lieb war, vermochte ich mir selbst keine genügende Antwort darauf zu geben.





Aber hatte ich denn ein eigentliches Fachstudium nötig? Der Vater war tot, die Mutter lebte, soviel ich wusste, in den allerbesten Verhältnissen, ich war der „Einzige“ stets gewesen, die Sorge war nie an mich herangetreten. Wozu sich unnütze Gedanken machen? Noch laßt die Sonne, heute noch, morgen noch und . . . es klopft, Freunde treten ins Zimmer.

Kommst Du mit, Hans! Laß die Bücher. Wir wollen Menschen studieren. — Und ich folgte ihnen, folgte ihnen nur allzugeru.

Ich war das letzte Mal nicht so heiter wie gewöhnlich aus den Ferien zurückgekehrt. Mütterchen war mir schwächer als vordem erschienen. Dr. Stäcker, die Gesundeste war sie nie gewesen. Sie segnend hatte sie zum Abschied die Hand mir aufs Haupt gelegt. „Leb' wohl, mein Haus, mein Einziger!“

Und ich schied, die besten Vorsätze im Herzen. Das neue Jahr sollte einen neuen Menschen in mir finden. Aber es fand den alten.

Der Januar, der halbe Februar ging dahin. Mütterchens Briefe trafen regelmäßig ein, sie waren süßer als sonst, aber nicht weniger liebevoll. Ich wollte nicht sehen, ich mochte nicht leben, was sie im Lebigen zeigte: daß eine totkrante Frau sie geschrieben. Nur das nicht, nur das eine nicht . . . und ich stürzte hinaus: Nur nicht nachdenken! Und ich war der Tollste unter den Tollen! . . .

Aschermittwoch dämmert auf. Die Straße wandelt ein junger Mann hinunter. Wir bänat ihm das blonde Haar um die Stirne, die Augen sind gerötet, dann und wann leckt er sich, er spricht mit sich selbst. Fabrikarbeiter, die frühstüben, die Hände in den Hosentaschen, die Schaltern hochgezogen, die Rücken gestülmt, unter dem Arm die Kaffeeflasche, der Arbeitsstätte zuströmen, drehen sich kopfschüttelnd nach ihm um.

Heller wird es, es wird Tag. Bald 8 Uhr. Der junge Mensch muß sich unwohl fühlen. Er lehnt sich an die Wand eines Hauses. Da sieht er gegenüber eine „Kaffeklappe“ geöffnet. Der Kund ist ihm wie ausgetrocknet vom vielen Singen, Schreien, Loben, Tränen. Ihm ist leer, im Kopf, im Magen. Er schwankt über die Straße, er betritt das Lokal, in dem eine schlättrige Magd die Stühle ordnet. Eine Tasse des heißen Getränkes, das man in jener Gegend der Stadt als Kaffee auskocht, regt ihm wieder die Lebensgeister an. Aber damit kommt auch die Erinnerung: Und er will doch nicht daran erinnert werden, daß wieder in einer Nacht der Monatsverdient manches Familienvaters daraufgegangen, daß wieder ein . . . Er greift in die Tasche, die Börse ist nur noch schwach gefüllt. Er zahlt. Und dann kriecht er wieder auf, ruddelos — ziellos! Nein, nicht ziellos. Aber warum erzähle ich denn von mir wie von einem Fremden? Fort mit der falschen Scham. Die Wahrheit, nichts als die Wahrheit: Ich suchte die nächste Postannahmestelle auf. Und in wenigen Minuten teilte ich der Mutter mit, sie läßt den Sohn nicht im Stich — nein, die Wahrheit will ich Ihnen ja erzählen — ich sage ihr ein Märchen vor, wie ich mein Geld verloren habe. Schmach und Schande über mich! Aber da hat der offene Mund des Postassens die Karte schon aufgenommen.

Bisgltig fühle ich mich an der Schulter berührt. Eine alte Frau, voller Runzeln ist das Gesicht, nicht mir freundlich zu, da ich mich unvorsicht umwende.

Junger Herr. Sie sind wohl so gut und füllen mir diese Postanweisung aus. Drei Mark für meinen Einzigen, er steht bei den Männen.“ Sie hatte zögernd, flüsternd begonnen; zuletzt hatte sie schneller gesprochen, der Mutterstolz hatte sie überkommen. Und dann fährt sie fort, zutraulicher spricht sie als zuvor: „Ich habe heute die Nacht hindurch gewaschen, mir die 3 Mark extra verdient, da kann sich mein Hans dafür einige vergnügte Stunden machen. Er ist so brav, der Junge, mein Einziger.“

Und ich that was sie wollte. Ich adressierte die Postanweisung. Ich war wie gelbesabwesend. Nur dessen erinnere ich mich noch, daß sie mich zurückhalten wollte, als ich ihr den Inhalt meiner Börse in die Hand presste. Nur hinaus ins Freie, das Haus schien mich erdrücken zu wollen.

Wie lange ich drauhen herum gerast, die Leute im Herzen, bis dann endlich die Hoffnung in mir aufwachte, leise erst und fallmählich, bis erst das Wolken sich zum Willen gekräftigt, ich weiß es nicht. Aber ein anderer Mensch war es, als der, einen Tag vorher ausgegangene, der heute vor zehn Jahren seine Wohnung betrat.

Und dann vernehme ich ein Gespräch, wie von fern klingt es mir in den Ohren.

„Es sind zwei Depeschen für den Herrn da, die eine kam gestern mittag, die andere gestern abend!“

Eine andere Stimme antwortet, sie klingt wie die meine, nur gepresster. Ich reiße die Depesche auf, mit bebender Hand reiße ich sie auf und meine Augen irren über ihren Inhalt:

Heute früh hat sich Kommerzienrat Hartmann erschossen. Sein Konkurs angemeldet. Ihre Mutter Schlaganfall.

Ihre Mutter sauft einschlafen. Kommen Sie sofort.

Ein schwerer Fall, danach dumpfe Stille und dann eiliges Hin und Her . . .

Lange Wochen hindurch lag ich auf dem Krankenlager, bis endlich die Jugend den Tod überwunden. Aber schmerzhaft war mein Haupt geworden. Was dann folgte? Ich lernte die Armut kennen in ihrer allerhöchsten Form — unser Vermögen war durch den Bankrott des Kommerzienrats Hartmann vollständig verloren gegangen — bis mich von ihr erlöste die — Arbeit. Sie wurde mir Steden und Stab auf meiner

Lebensreise und soll mir Tröstlerin bleiben bis zum Tode. Und wenn wir einst wieder zu guter Stunde bei einem guten Tropfen zusammenfügen und all' das Leben lassen, was wir lieben, was uns wert und teuer, dann wollen wir beide auch ein stilles Glas leeren auf sie, die mir erlebte Mutter und Frauenliebe — die Arbeit, meinen Aschermittwochsregeln.

136 000 Mark Zuschuß erfordert das Spiel- und Festhaus in Worms, das der dortigen Stadtgemeinde gehört, für das Jahr 1901. Das ist für die Wormser Stadtkasse eine ganz ansehnliche Last. Das Spiel- und Festhaus dient freilich auch zur Hebung des Verkehrs in Worms und bringt so den Bürgern wieder Nutzen.

Oberlargo, 10. Febr. Eine interessante Beobachtung machte hier vor einigen Tagen unser Bürgermeister. Sie liefert einen neuen Beweis dafür, daß ein raublustiger Föhnerhabicht sich auch an anderen Tieren als am Geflügel vergreift. Soß da an unserer forellenreichen Larga ein großer ausgewachsener Föhnerhabicht, schob pfeilschnell ins Wasser, ergahnte eine Forelle und flog dem nahen Walde zu. Dort weidete er den Fisch aus und verzehrte das Innere, während er das andere, das noch ein Gewicht von einem halben Pfunde hatte, unberührt ließ.

(Eine neue elektrische Lampe) wurde in dem Institut der Elektro-Ingenieure an der Columbia-Universität vorgeführt. Sie ist eine Erfindung Hewitts und soll, wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Opgeln nach einer Mitteilung aus Stangens Verkehrszeitung berichtet, aus mit Quecksilberdampf gefüllten Glasröhren, durch die der elektrische Strom geleitet wird, bestehen. Die positive Elektrode besteht aus Eisen, die negative aus Quecksilber. Die Lampen können direkt an die gewöhnlichen Beleuchtungskabel für Ströme von 100 oder 200 Volt angeschlossen werden, erfordern jedoch eine besondere Erhöhung der Spannung, welche durch den Behelmt-Unterbrecher oder andere Mittel erzeugt werden kann. Das Licht soll sehr beständig und glänzend, jedoch arm an roten Strahlen sein und daher hinsichtlich der Färbung unangenehm auf die Augen wirken, was sich jedoch durch Anwendung von roten Schirmen bessern läßt. Der Elektrizitätsverbrauch der neuen Lampe beträgt etwa einhalb Watt pro Kerze. Dieselbe wäre so in dieser Hinsicht jeder anderen künstlichen Beleuchtung überlegen, sofern sie in geeigneter Form und mit weniger starken Lichteffekten hergestellt werden kann. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Äuskünfte und Rat in Patentfachen weitgehendst und bereitwilligst.

(Der „trockene“ Schaumwein.) Die Monatschrift „Der Weinkenner, Ratgeber für Keller, Küche und Haus.“ veröffentlicht folgende Zuzchrift: „Ein kleines Beispiel des mangelnden Verständnisses fremder und auch der eigenen Sprache in Deutschland. Deutsche Schaumweine werden täglich mit der Bezeichnung „trocken“ angepriesen, was doch der helle Blödsinn ist. Denn eine Flüssigkeit ist stets das Gegenteil von trocken. Diese Bezeichnung ist einfach eine von einem Schuljungen verbrochene Uebersetzung des Wortes sec. Dies heißt freilich an erster Stelle trocken, hat aber mehrere Nebenbedeutungen. Bei Flüssigkeiten hat es die Bedeutung unseres Wortes herb, im Gegensatz zu süß, anderweitig kann es groß, kurz, entgiltig, bedeuten, je nach dem Inhalt des Sazes. Und diese stöckdumme Uebersetzung eines französischen Wortes ist nun seit fünfzig, sechzig Jahren in Deutschland gebräuchlich, ohne Widerspruch zu finden! Eine solche Vernachlässigung der eigenen Sprache ist unverzeihlich, ein schlechtes Zeugnis unserer Schätzung der deutschen Sprache. Da möchte man eine Behörde wünschen, welche solchen Unfug abstellt.“

Der Wein macht beredt. Ueber das Deutsch der verschiedenen Stände wird viel gestritten, aber noch nie hat man eine Anerkennung der Thatsache gefunden, daß heutzutage die Wein-

händler und die Tabakfabrikanten den reichsten Wortschatz besitzen, daß sie eine wunderbare Ausdrucksfähigkeit und eine lebhaft, süßne Phantasie haben, hierin alle Dichter übertreffend. Der Wein ist von den Poeten fleißig genug besungen, aber ihr Vokabular erscheint doch armelig neben dem des Weinhändlers. Vor uns liegt eine Quartseite, auf der eine Firma in Ober-Ingelheim ihre Flaschenweine verzeichnet; für jede Sorte ist kein eigener Epitheton ornans da, eine Charakteristik in zwei oder drei Worten oder in einem einzigen. Hier sind ein paar Proben: „glatt und voll“ — „preisig, süßig“ — „flüchtig, süß“ — „hübche Art“ — „ruhig, mild“ — „für ältere Leute“ — „elegant und jugendlich“ — „edelreif, kräftig“ — „krautig, mollig“ — „blumig und fleischig“ — „markig, heiß“ — „raffig, stahlig“ — „nachhaltig“ — „lernig gebiegen“ — „groß, uerdig“ — „blumig, schmalzig“ — „buttrig, weich“ — „blig, schön entwickelt“ — „goldfarbig, wuchtig“ usw. Welch langes Studium mag dazu gehören, die buttrigen, schmalzigen und öligen Arten voneinander zu unterscheiden, die krautigen und blumigen, die festen großen, kernigen, wuchtigen, schweren und stahligen! Wir wissen, es geht auch für den wortgewandten Dichter oft eine lange Betrachtung dazu, ehe er das einzige, völlig zutreffende Eigenschaftswort für ihn findet, le mot propre; wie lange mögen wohl die Weinhändler ihre Seele auf jede einzelne Sorte konzentrieren müssen, ehe sie entscheiden dürfen. Sie ist „lebendig, schön“ oder „firm, kernig“

[Rüchichtslose Verwandtschaft.] Junger Zahnarzt (zu seiner Frau): „Jetzt sind wir schon 5 Monate verheiratet, und noch nicht ein einziger von Deiner großen Verwandtschaft hat sich einen Zahn bei mir ziehen lassen!“

[Humor des Auslandes.] „Hast Du Dich gestern in der Oper gut unterhalten?“ „Gut nicht; es war recht langweilig. Die Damen durften nur ohne Hut eintreten, und so war kaum etwas Beachtenswertes zu sehen.“

**Aufgabe.**

Zwei Jahreszahlen (Geburtsstag und Todesjahr eines hochberühmten Mannes) lassen sich mit Hilfe der folgenden Angabe bestimmen: Multipliziert man irgend eine der beiden Jahreszahlen mit 3029, so übertrifft das Resultat, welches man erhält, das Quadrat der betreffenden Zahl um 2 292 718. Welche beiden Jahreszahlen sind gemeint?

**Scherzfrage.** (Eingef. v. J. B.) Wann ist es gut, wenn man allein ist?

Wah M

**Auflösung der Rätsels in Nr. 23.**  
Lunte.

Wichtig gelöst von Julius und Emil Kainer & Neuenbürg.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 11. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte anstatt der geforderten 10 Millionen Mark auf Antrag Gröbers 6 Millionen für weitere Anschaffung für Zweckfußartillerie, der Küstenartillerie, sowie der schweren Artillerie des Feldheeres.

Dresden, 11. Febr. Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König nahm das Entlassungsgesuch des Finanzministers v. Wapdorf an, lehnte aber die übrigen ab und übertrug die Leitung des Finanzministeriums dem Justizminister Dr. Rüger unter einflussweiliger Führung des Justizministeriums.

München, 11. Febr. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Infolge Ablebens der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Mutter Ihrer Majestät der Königin von Württemberg unterbleibt der Besuch des Staatsministers Grafen von Crailsheim in Stuttgart vorläufig und wird letzterer am 15. ds. Mts. direkt nach Karlsruhe sich begeben.

**Anzeiger u**

Nr. 26.

ersch. Montag, 28. Febr., 1.85, monatlich

**Die jährliche**

Die Ortschulbesorger R. Kommission für welche im vorigen Jahr Einwendung der auf taubstumme Kinder wollen eingeleitet werden Neuenbürg

**Sand**

**betr. Au-**

1. Wir fordern Ihre Lehrlinge bei der Anmeldepflichtigkeitsbereinigung angehörenden Anmeldezeitel Bureau der Kammer  
2. Lehrverhältnisse worden sind, werden zwar spätestens 14 Ta  
3. Lehrlinge, der aus einem andern Grü Kammer binnen 8 Ta  
Dabei ist der S  
4. Die Unterlass bis zu 20 Mark bedr Reutlingen, 11.

**Die**

werden beauftragt, B

Neuenbürg, den

**Submission**

Aus Staatswald Verlaufsvertrag am 3. Scheidholz-Brennholz Los Nr. 1: 2

2: 16

3: 36

4: 28

5: 50

Die schriftlichen oder für alle Lese, en schlagspreises ausgedr der Aufschrift: „Au 22. Februar, vor zu dieser Stunde b angeboten wird der

